

Verschlossene Kirchen sind überflüssige Kirchen, die niemand braucht.

(Papst Franziskus)

Die durch Vandalismus der Pfarrkirche St. Mariä Empfängnis in Raderberg wiederholt zugefügten Schäden lassen die Verantwortlichen der Gemeinde schier verzweifeln. Letztendlich scheint nur noch die Wahl zu bleiben, die Kirche außerhalb der Gottesdienste zu schließen, oder?

„Wenn wir das Gute annehmen von Gott, sollen wir dann nicht auch das Schlechte (Böse) annehmen?“ (Hiob 2,10)

Diese Zeilen des alttestamentlichen Weisheitslehrers dürfen wir vielleicht auch so lesen: Wenn wir das Gute annehmen, dann sollten wir vor dem Schlechten nicht kapitulieren, sondern es vielleicht als Herausforderung zum Guten erkennen.

In diesem Sinn ist dann die Idee gewachsen, die Kirche in Raderberg nicht komplett zu schließen, sondern den Vorraum zur Tageskapelle umzugestalten. Ein zum übrigen, leider verschlossenen, Kirchoraum passendes Konzept wurde in einem ersten Schritt rasch umgesetzt. Eine Gebetssitz und -kniebank, ein Ständer für Opferlichter, ein schön gerahmtes Marienbild von Egino Weinert und zwei Hocker, gleich denen im erleuchteten Altarraum, laden zur Einkehr, Gebet und stiller Andacht ein. Als nächstes soll noch der Windfang mit Klarglas umgestaltet werden, sodass man gerade auch in der kalten Jahreszeit von der Bäckerei auf der Brühler Straße gegenüber bis hin zum erleuchteten Tabernakel einen ungetrübten Blick in die Kirche werfen kann.

Hoffentlich wissen alle Besucherinnen und Besucher die einladend gestaltete Tageskapelle zu schätzen und pfleglich für ihre Anliegen zu benutzen.

In diesem Sinne bewahrheitet sich hier eine Kölner Weisheitslehre: *„Nix es esu schlääch, dat et nit noch för jet jot es!“*

Diakon Martin Oster